

Die wahre Krisenursache - Dekadenz

Was hinter der Finanzkrise ist

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2009-06-08

Die Schuldenkrise die wir derzeit sehen ist nur ein Gesicht der allumfassenden Krise der westlichen Gesellschaft. Dahinter stehen weitere Krisen, alle sind auf ein beherrschendes Element unserer Gesellschaft zurückzuführen: Dekadenz. Die gerade einsetzende Depression wird die Gesellschaft wieder läutern. Es gibt sehr viel Reparaturbedarf, dieser Artikel geht darauf ein.

Schulden, ohne an Morgen zu denken

In den USA gibt es den Ausdruck „monthly payment consumer“, also Leute die alles in monatlichen Raten bezahlen. Wohin das geführt hat, kann man sich dort ansehen. Die Leute haben sich Schulden über Schulden aufgeladen und nur geschaut, ob sie sich das aus ihrem Monatseinkommen „noch leisten“ können. Wie der typische Lohnempfänger eben, der auch nur daran denkt, wie er seinen Monatslohn in Konsum umsetzen kann.

Inzwischen ist in den USA und anderen Ländern mit Monsterverschuldung die Depression eingezogen. Reihenweise fallen die Schuldner um, die Kreditsicherheiten wie Häuser sind nichts mehr wert, die Arbeitslosigkeit explodiert. Der Konsum auf Kredit bricht jetzt dort überall zusammen. Und man entdeckt eine neue Tugend: sparen. Die US-Sparquote ist jetzt wieder positiv.

Das ganze Konsumland auf Kredit brennt inzwischen ab. In den USA schliessen bereits reihenweise die Shopping Malls, bei uns werden sie das auch bald tun. Es wurde praktisch nichts mehr in Produktion investiert, alles wurde auf Kredit importiert. Statt Fabriken entstanden Konsumtempel. Dekadent.



In den USA oder UK gab es eine ganz perverse Form des Konsums auf Kredit: man konnte dort sein Haus „monetisieren“, also in Geld zum Verkonsumieren verwandeln. In Form von HELOCs (Home Equite Line Of Credit) oder anderen Zusatzhypotheken konnte das gemacht werden. Heute gibt es keine HELOCs mehr, die Bestehenden sind wertlos, da der Wert der Häuser inzwischen um etwa 50% gefallen ist. Der Geldautomat wurde inzwischen aus den Häusern herausgerissen.

Noch schlimmer spielten die Banken etwa im heutigen Pleiteland Lettland. Dort waren SMS-Kredite üblich (jetzt nicht mehr). Man sendete eine SMS an die Bank, 30 Minuten später war der Kredit am Konto.

Das dekadente Konsumkredit-Land brennt gerade ab.

Nicht nur anderswo, auch bei uns:

Wer glaubt, diese Dinge spielten sich nur in fernen Ländern ab, aber nicht bei uns, der irrt. Zugeben, HELOCs, um die eigenen Häuser zu verkonsumieren gab es in dieser Form bei uns nicht. Das heisst aber nicht, dass es nicht auf anderen Wegen gemacht wurde. Auch das Kreditkarten-Unwesen gibt es bei uns kaum, dafür die Konto-Überziehungen.

Deutschland hat etwa €1100 Mrd. an ausstehenden Privathypothesen, wird in der Höhe pro Kopf der Hypothekenverschuldung am europäischen Kontinent nur noch von den Niederlanden übertroffen. Auch in Deutschland gab es Subprime-Hypothesen mit bis zu 120% Finanzierung – wie in Spanien.

Österreich ist noch schlimmer dran und das Land der „Lebenden Hedge-Fonds“. Hypothesen sind dort nicht wie in den USA oder Deutschland meist fix verzinst und in Landeswährung, sondern sehr oft variabel verzinst, endfällig und in Schweizer Franken. Eine absolut giftige Kombination.

Die Schweiz sollte nicht sagen, es ginge sie das nichts an. Die Hypothekenverschuldung ist enorm und auch sehr oft variabel verzinst. Der Preis für ein durchschnittliches Einfamilienhaus liegt dort bei CHF 1 Million, ähnlich wie es in Kalifornien einmal war, aber viel höher als in Österreich oder Deutschland. Die Schweiz hat eine eindeutige Immobilien-Bubble, die bald platzen wird.

Infantiles Verhalten:

Was ist geschehen: die Banken haben in der Niedrigzins-Phase der letzten zwei Jahrzehnte den Leuten Konsumkredite draufgedrückt. In einer Expansionsphase kennen die Bankmanager nur ein Karriere-Mittel: Kreditexpansion um jeden Preis. Nur wer entsprechende Steigerungen bei den vergebenen Krediten nachweisen konnte, stieg auf. Die Eigenheit der Branche ist aber, dass das nur durch Aufweichungen der Kreditbedingungen geht. In der Endphase der Kreditbubbles waren diese gar nicht mehr existent, jeder der noch einen Spiegel behauchen konnte (lebte), war „kreditwürdig“.

Die naiven Konsumenten schlugen natürlich voll zu und wussten real nicht, was sie sich da aufluden. Etwa das Fremdwährungsrisiko bei Krediten in anderer Währung, an dem jetzt ganz Osteuropa leidet. Sie schauten nur auf 2 Dinge: die Höhe der Anzahlung und die monatliche Kreditrate.

Das von Robert Kiyosaki für die USA beschriebene Verkaufsrezept „low down, easy monthly payments“ funktioniert auch bei uns. Etwa bei Auto-Leasingverträgen. Auch bei uns wird oft schon die monatliche Leasingrate gross dargestellt, der Bar-Verkaufspreis ganz klein. In Osteuropa wurden Autos über 10 Jahre in CHF finanziert, also länger als ein Auto oft hält. Alles nur dazu, um die Monatsrate kleiner und damit „leistbarer“ zu machen. Denn nur mehr das war am Ende das Kriterium, ob ein Kunde ein Auto oder Möbelstück noch „kaufen“ konnte.

Die Leute dachten nicht an Morgen oder an die Risiken durch diese Kredite, sondern nur an das Heute. Das Morgen ist aber jetzt da. Der Grossteil dieser Konsumkredite muss abgeschrieben werden, denn sie wurden an „Kinder“ vergeben.

Unsere heutige Gesellschaft ist beim Umgang mit Geld und Kredit wie die Kinder. Eine total dekadente Gesellschaft.

Karrierismus über alles

Man braucht nur das Radio aufzudrehen. Ganz klar dominiert die Freizeit = Zeit für Konsum, speziell am Freitag werden schon die Stunden gezählt, bis das „langersehnte Wochenende“ kommt. Dieses kommt bei uns üblicherweise schon Freitag um Mittag und nennt sich „Frühschluss“. Falls doch gearbeitet wird, dann nur im Büro. Alle andere Arbeit ist „schmutzig“ und daher nicht erwähnenswert.

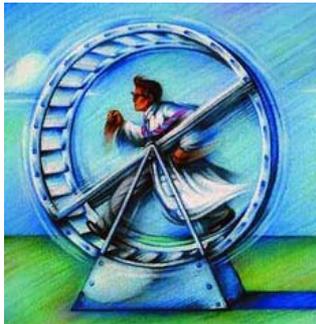
Die Radiomoderatoren würden das nicht machen, wenn sie nicht die Wünsche ihrer Zuhörer erkennen würden. Schliesslich will man Werbung verkaufen.

Es gibt bei „Arbeit“ aber zwei Stufen:

- a) Das normale Büropersonal ohne Führungsposition:
Dieses ist glücklich, nicht auf einer Baustelle oder in einer Küche arbeiten zu müssen.

- b) Die Führungshierarchie:
Dort ist das Wochenende etwas weniger wichtig, dafür die Karriere umso mehr. Für die Karriere tut man alles. Die Idealposition ist die eines CEO (Chief Executive Officer) eines möglichst grossen Konzerns. Speziell Akademiker wollen dorthinkommen. Dafür laufen sie dann im Hamsterrad.

Dieser Karrierismus folgt dem alten bürokratischen Konzept: je mehr Untergebene ich habe, umso



wichtiger bin ich. Akademiker zählen dabei doppelt. Dieses Konzept gibt es sowohl in der Privatwirtschaft als auch beim Staatsdienst und führt zum „Imperienbau“. Dadurch wächst die Bürokratie automatisch.

Es ist dabei nicht unbedingt so, dass die öffentliche Verwaltung bürokratischer sein muss, als die „Privatwirtschaft“. Die zehn Unterschriften auf jede Bestellung etwa bei Siemens sind Legende: 10 „Chefs“ können sich bemerkbar machen, indem sie unterschreiben dürfen und eventuell eine Bestellung ablehnen können. Zumindest 8 von diesen „Chefs“ könnte man eliminieren.

Der Karrierismus bringt noch andere „Blüten“: so müssen etwa ständig Führungspositionen frei werden, um den nachfolgenden Karrieristen zu zeigen, dass Aufstieg möglich ist. Das führt etwa zu ständigen Positionswechseln im „Halbschritt“ wie bei Siemens oder zur Elimination älterer „Chefs“ in die Frühpension. Das Einzige, was hier zählt ist der Karriere-Mechanismus, Leistung ist egal.

Die enorme Steuerbelastung der Arbeit:

In den meisten westlichen Ländern ist angestellte Arbeit besonders hoch mit Steuern und Sozialabgaben belastet. Nach Belgien folgt hier gleich Deutschland mit 52% bereits beim Durchschnittseinkommen. Trotz aller Versprechen der Politiker zur Steuersenkung vor Wahlen, erhöht sich diese Belastung nur. Warum? Weil diese Systeme so verkrustet sind, mit so vielen bürokratischen Interessen daran. Daher wagt sich kein Politiker an eine Systemreform.

Diese enorme Steuerbelastung macht speziell unqualifizierte Arbeit extrem teuer. Also lagert man sie an Automaten oder bescheidene Einwanderer aus.

Gleichzeitig wurden überall die Steuersätze für Firmen massiv gesenkt, um deren Abwanderung zu verhindern. Steuersätze von 25% oder weniger bei der Körperschaftssteuer sind heute in Europa üblich, das ist auch meist eine „Flat Tax“ mit einem fixen Steuersatz ohne Progression. Kapitalgesellschaften bezahlen auch keine Sozialversicherungsbeiträge – der Löwenanteil der Steuern. Zudem gibt es noch jede Menge Schlupflöcher, sodass die realen Steuersätze noch geringer sind. Millionäre schaffen es, sich richtig „arm“ zu rechnen.

Hier zeigt sich: wer arbeitet ist der Dumme, speziell wenn er als Angestellter arbeitet. Er trägt die ganzen Soziallasten. Trotzdem kommt praktisch niemand auf die Idee, sich etwa als GmbH zu strukturieren. Ein „Sophisticated Investor“ kennt sich übrigens bei Gesellschaftsformen und im Steuerrecht aus und wählt die richtige Form.

Nachdem die meisten Leute aber davon keine Ahnung haben und nur am Einkommen zum Konsum interessiert sind, zahlen sie die meisten Steuern. Ausserdem muss man sagen, dass die meisten Firmen nur Angestellte akzeptieren, da die Bosse selbst solche sind.

Die Unwissenden und Fleissigen zahlen die meisten Steuern.

Für schlechte Arbeiten hat man Einwanderer:

Unsere westlichen Gesellschaften sind Automaten-Gesellschaften geworden. Überall stehen sie herum: in Parkhäusern, etc. Statt einen Kassier hinzusetzen, stellt man einen Automaten auf: dieser

braucht keinen Mindestlohn, nicht 5 oder 6 Wochen bezahlten Urlaub, nicht die Einhaltung unzähliger Arbeitsrecht-Vorschriften, etc. Und vor allem nicht die Abführung des halben Einkommens an Staat und Sozialkassen. Den Automaten stellt man auf und schliesst ihn an, das war es.

Wo das mit den Automaten zur Ablöse geringqualifizierter Arbeit nicht geht, verwendet man Einwanderer, die oft illegal arbeiten – die Bauindustrie und die Gastronomie sind voll damit.

Diese Einwanderer sind (zumindest für eine Zeitlang) bereit, diese schlechten Arbeiten zu machen, die man nicht durch Automaten ersetzen kann.

Unsere Leute wollen alle studieren und dann im Büro arbeiten.

Feldarbeit, nein danke:

Jedes Jahr zur Erntezeit spielt sich in Deutschland und Österreich das Selbe ab: Feldarbeiter aus Polen oder der Ukraine werden geholt, um die Felder abzuernten. Im eigenen Land gibt es trotz Millionen von Arbeitslosen niemand, der diese Arbeit machen will. Der Staat stellt dafür sogar Einwanderungs-Kontingente auf Zeit bereit.

Warum wollen Osteuropäer diese Arbeit machen, unsere Leute aber nicht? Weil die Osteuropäer in den 1990er-Jahren bereits eine richtige Depression erlebt haben und daher bescheidener geworden sind. Kommt auch bei uns, der Karrierismus wird enden.

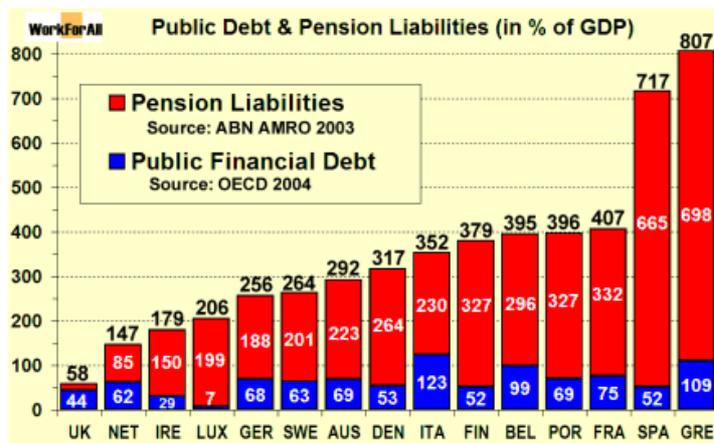
Lieber Hartz-IV:

In Deutschland gibt es ca. 7 Millionen Bezieher von Arbeitslosengeld II, auch Hartz-IV genannt. Es sind dies grossteils Leute, die das Arbeiten komplett verlernt oder nie gelernt haben. Einige arbeiten daneben auch schwarz. Aber der Grossteil kennt keine Arbeit mehr.

Ein weiteres Element ist hier der Sozialtourismus, wo „Asylanten“ extra ins Land kommen, nicht um zu arbeiten, sondern um solche Sozialleistungen zu kassieren. Eine ganze Asylindustrie unterstützt sie dabei. Mehr dazu später.

Frühpensionitis:

Was in Deutschland Hartz-IV ist, ist in anderen Ländern die Frühpension. Die Leute gehen oft bereits mit 50 Jahren in Pension (Deutschland Rente) und lassen sich dann bis zu ihrem Lebensende vom Staat bezahlen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Belastungen aus dem Pensionssystem für die EU-Länder (rote Balken):



Besonders hoch sind diese staatlichen Pensionsversprechungen etwa in Spanien oder Griechenland. Versucht eine Regierung diese zu kürzen, gibt es gleich einen Generalstreik.

In Österreich etwa ist die Situation so, dass alle von der Pension ab 55 (Frauen) oder 60 Jahren (Männer) träumen. Alle Versuche der diversen Regierungen, das Eintrittsalter auf 65 anzuheben wurden aus Populismus wieder aufgehoben oder verschoben. Keine Regierung wagt es, alle Schlupflöcher zuzumachen.

In der Regel ist es so, dass die Leute ab einem bestimmten Alter beginnen, die Tage bis zum Pensionsantritt zu zählen – manche haben dafür sogar Zähler am Arbeitsplatz-PC. Daran sieht man, dass sie von Ausnahmen abgesehen eigentlich nicht arbeiten möchten.

Niemand von denen versteht, dass Pensionslasten wie in der Tabelle dargestellt besonders in einer Depression nicht tragbar sind. Diese Leute werden sehr bald eine furchtbare Überraschung erleben.

Diese Leute werden ein böses Erwachen mit dem Staatsbankrott erleben.

„Medicopter – jedes Leben zählt“ – egal wie es dann aussieht:

Einer der Gründe für die enorm hohen Sozialbelastungen liegt in unseren dekadenten Gesundheitssystemen, die ineffizient sind und wo Verschwendung ohne Ende herrscht – primär zum Vorteil der diversen Bürokratien. Diese sind nicht reformierbar, solange es genügend Geld gibt.

Ein Grund ist wirklich dieses „Medicopter“-Beispiel. Mit enormen Aufwand wird wirklich versucht, jedes Leben zu retten, egal wie es dann aussieht. In den USA gehen etwa 90% der Aufwände für einen Menschen auf das letzte Lebensjahr, zur künstlichen Lebensverlängerung.

Da werden alle Aufwände getrieben, sehr oft bleibt dann ein lebenslanges Krüppel übrig, das auf die Angehörigen zur Pflege abgeladen wird. Die zukünftige Lebensqualität spielt keine Rolle. Wichtig ist nur, dass jemand nicht in den Händen eines Arztes stirbt – „not on my watch“. Kosten spielen keine Rolle, Schmerzen auch nicht.

Ich hatte gerade selbst einen Fall in der Familie, wo an einem terminalen Krebspatienten noch alle möglichen intensivmedizinischen Kunststücke getrieben wurden. Ein Arzt schob den Patienten in bürokratischer Art an den Nächsten ab.

Es gibt inzwischen Biotech-Firmen, die davon leben, dass kein Bürokrat bereit ist ein „Todesurteil“ per Ablehnung zu unterschreiben. Diese stellen sündteure Medikamente für seltene Krankheiten her, wo die Behandlung pro Jahr oft eine Million kosten kann.

Jedes Leben zählt nicht nur bei uns, sondern überall in der Welt. Das ist die Domäne der UNO und der diversen Hilfsorganisationen. In beiden Fällen geht es primär um den Erhalt und das Wachstum der eigenen Bürokratien. Etwas fällt auch für die „armen Kinder in Afrika“ ab. Allerdings muss man sich dazu meist Eintritt bei den diversen Diktatoren dort verschaffen. Aus dem „Eintrittsgeld“ können diese ihre korrupte Macht erhalten.

Der „Medicopter“ wird wegen Systembankrott bald zwangsversteigert werden.

„Unberührbare“

Eine wesentliche Strömung unserer westlichen Dekadenz-Demokratien ist die Schaffung sogenannter „unberührbarer Kasten“, die grundsätzlich alles dürfen, aber von den Leistungsträgern erhalten werden sollen. Das hängt stark mit der „Political Correctness“ zusammen, die aus den USA kommt. Dort gibt es seit Jahren schon eine positive Diskriminierung sogenannter „Minderheiten“, speziell im öffentlichen Dienst und auf Universitäten unter dem Namen „affirmative action“. Dabei wird generell alles bevorzugt, ausser weisse Männer.

Das schlimmste Beispiel dafür in Europa sind die Niederlande, wo ein weisser Mann kaum mehr eine Chance hat, eine Führungsposition im öffentlichen Dienst zu bekommen. Diese Positionen gehen an Frauen oder noch besser Moslems, angeblich auch eine „unterdrückte Minderheit“. Die Abrechnung dafür ist gerade bei den Europa-Wahlen gekommen.

In Deutschland und Österreich ist das noch nicht so schlimm, tobt sich aber in der Schaffung von unzähligen Staatsposten in der Form von „Beauftragten“ verschiedenster Art aus. Das ist auch das Ziel: schöne, gut bezahlte Staatsjobs für Akademiker zu schaffen, die am freien Arbeitsmarkt sonst keine Chance hätten.

Die Asylindustrie:

Sogenannte „politisch Verfolgte“ bilden bei uns auch eine Kaste der „Unberührbaren“, sobald sie ins Land kommen und „Asyl“ rufen. Diese sind ein Problem in ganz Europa. Sie kommen etwa als „Boat People“ aus Afrika über das Mittelmeer nach Italien und Spanien. Anstatt sie sogleich zurückzuschicken, lässt man sie frei, so dass sie in andere EU-Länder weiterwandern mögen.

Vor einigen Wochen wurde in Wien ein indischer Prediger erschossen und ein zweiter schwer verletzt. Unter den sechs Attentätern aus der Sikh-Kaste befanden sich 4 Asylwerber, teilweise schon jahrelang in Österreich. Da fragt man sich, was haben Asylwerber aus Indien bei uns zu suchen? Indien ist eine funktionierende Demokratie, dort gibt es keine Verfolgung. Aber mit Hilfe von Anwälten können sie eine Abschiebung immer wieder hinausschieben.

Daraufhin ist die übliche Asylindustrie aus Caritas, Diakonie, etc. etwas leiser geworden. Genau diese Organisationen sind es, die jeden „Flüchtling“ für asylwürdig halten und Anwälte für diese stellen. Diese Anwälte bekämpfen dann jede Ablehnung rauf bis zum Verfassungsgerichtshof, der mit solchen Fällen überschwemmt wird und daher nicht zu den eigentlichen Aufgaben kommt.

Noch schlimmer ist die Situation in Deutschland, wohin diese heute Leute nicht primär wegen Arbeitsmöglichkeiten flüchten, sondern um Sozialleistungen zu kassieren. Da hat man vor einiger Zeit in Berlin einige Zigeuner aus Rumänien aufgelesen, die ganz offen gesagt haben, dass sie vom deutschen Staat leben möchten. Gleich hat sich die dortige Asylindustrie auf sie gestürzt, um ihnen diesen Wunsch zu erfüllen.

Nur der Fleissige ist an allem schuld:

Wer zahlt das alles? Primär die Arbeitnehmer durch ihre extremen Steuern. Dafür, dass sie zahlen müssen, wirft man ihnen noch jede Menge Prügel vor die Füsse. Man macht sie zum „Abscham der Gesellschaft“, der an allem schuld ist und impft ihnen Schuldkomplexe ein.

Das ist eine totale Umkehr der Werte. Früher hiess es: „wer zahlt schafft an“, heute wollen uns die Bürokratien der Gutmenschen einreden, dass die Zahler ja nicht aufmucken dürfen und alle von ihnen Abhängige eine Art „höheres Leben“ darstellen, das nicht angerührt und schon gar nicht angezweifelt werden darf. Eine totale Umkehr der Werte, aber rational in diesen Bürokratien, die davon leben.

Total dekadent, muss wieder komplett umgedreht werden.

Ein überbordender Staatsdienst:

Der Hintergrund solcher dekadenten Verwerfungen unserer westlichen Gesellschaft (gibt es nur hier) ist ein überbordender Staatsdienst, wo Positionen für Leute geschaffen wurden, die im normalen, freien Arbeitsmarkt keine Chance hätten. Dieser Staatsapparat frisst derzeit etwa 50% das gesamten Brutto-Sozialprodukts, produziert aber nichts, verteilt nur um. Es ist organisierter Raub.

Die Qualität der angebotenen Leistungen wird immer schlechter, Beispiel Schulsystem.

„Studierte Frauenrechtlerinnen“ (ja, soetwas gibt es), versuchen dann im Staat sich entsprechende Positionen mit genügend Unterläufern zu schaffen, in denen sie dann alle Männer verteufeln. Ein gutes Beispiel ist in Deutschland, wo Männer unter Strafandrohung keinen Gentest mehr machen dürfen, um festzustellen ob ein Kind von ihnen ist. Dem Zahler ist es also verboten, festzustellen ob es wirklich einen Zahlungsgrund gibt.

Das Gleiche gilt für die diversen Grünen, die obskure Fächer wie Öko-Biologie studiert haben. Auch die brauchen Akademiker-Jobs. Dann beginnen sie die Bevölkerung mit ihren grünen Gesetzen und Vorschriften zu drangsalieren. Lurche sind wichtiger als Fabriken – wie dekadent.

Ein Beispiel sind diese ganzen „Öko-Energien“, etwa die vielen Windräder, die überall die Landschaft verstellen. Die Öko-Lobby hat Gesetze durchgesetzt, wonach die Stromkonsumenten die Subventionen für die Windräder, Biogasanlagen und Photovoltaik-Anlagen zahlen müssen. Halt, nicht

alle: für die Industrie gibt es davon meist Ausnahmen, denn diese hat ihre eigene Lobby. Bezahlen müssen es die Haushalte und kleinere Firmen – also die Schafe.



Oder aus dem Bereich der staatsfinanzierten Wissenschaft: Da erscheinen ständig Artikel darüber, was diese alles „erforscht“: von lachenden Affen bis zu Kreuzungen von Affe und Mensch. Leuchtaffen produziert sie auch. Wozu das alles? Nur um Publikationen zu produzieren und damit Karriere zu machen.

Oder erst die „Klima-Forscher“: diese halten überall teure Kongresse über CO₂ und angebliche Erderwärmung ab. Gerade heute war im Spiegel ein Artikel mit dem Titel „Die Klima-Kreditblase platzt“. Nachdem sie in der Öffentlichkeit immer weniger Aufmerksamkeit bekommen, kommen sie mit immer drastischeren Alarmmeldungen. Diese Leute sind besonders gut darin, uns Steuerzahlern besonders viele Schuldgefühle einzupflanzen. Eine grosse Entlassungswelle ist notwendig, die diese Alarmisten entfernt und andere Spass-Forscher auch.

Wenn jemand Dekadenz sucht, hier findet er genügend davon.

Eine Korrektur ist überfällig

Diese Dekadenz hat inzwischen derartige Ausmasse erreicht, dass eine massive Korrektur dringend notwendig ist. Etwa ist die Zahl der staatlichen Leistungsempfänger aller Art (inklusive Bürokraten) massiv abzubauen. Derzeit ist es so, dass sich Arbeit nicht mehr lohnt – immer mehr erkennen es und handeln danach. Dadurch lebt inzwischen mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Europa vom Staat. Diese sind inzwischen die entscheidenden Wähler, eine Wegnahme der Unterstützung oder nur die Drohung damit beantworten sie mit der Abwahl der Parteien, die das fordern.

Die Demokratie ist zur Umverteilungs- und Stimmenkauf-Demokratie geworden. Diese ist somit erledigt und führt automatisch in die Hyperinflation, da man wie bereits zu sehen, das Geld eher druckt, bevor man es irgendwo einspart.

Abbau des Superstaates

Die dringendste Aufgabe ist der Abbau der übergrossen Staatsapparates. Ein Beispiel sieht man im bankrotten Kalifornien, wo in einem Referendum Steuererhöhungen (die Politiker konnten sich auf nichts anderes einigen) abgelehnt wurden und jetzt im Staatsdienst eingespart werden muss.

Derzeit hat in den meisten Staaten Europas die richtig grosse Depression noch nicht eingesetzt, weil die Staaten sich über Anleihenverkäufe noch weiter finanzieren können. Nicht so in Lettland und Ungarn. Dort gibt es bereits massive Steuererhöhungen und den Abbau des Staates.

Längerfristig wird der Staatsanteil an der Wirtschaft von heute etwa 50% des BIP auf ca. 10% des BIP abgebaut werden müssen. Über kurz oder lang wird es auch einen Aufstand der Steuerzahler geben.



Dieser werden nicht mehr weiterzahlen, sobald ihre eigenen Spareinlagen und Pensionsansprüche sichtbar untergegangen sind. Das ganze System baut auf Täuschung auf.

Dazu kommen noch die Bond-Märkte, die endgültig über die Staaten entscheiden werden. Man braucht nur nach Lettland schauen, um zu wissen, was das bedeutet: etwa die Schrumpfung der Staatsausgaben um 40% und die Schliessung von 60% der Kliniken. Jüngst ist gar kein Käufer für lettische Staatsanleihen aufgetaucht. Bankrott.

Egal wie sehr sich Regierungen und Bürokraten gegen diesen Abbau wehren, er wird in der derzeitigen

Depression ohnehin kommen, durch verschiedene Faktoren:

- Staatsanleihen sind nicht mehr verkaufbar
- Monetisierung dieser zur Abwendung des Staatsbankrotts führt zum Abverkauf der Währung – Hyperinflation mit totaler Verarmung der Bevölkerung
- Verlust der Legitimität des Staates und damit der Steuereinnahmen. Steuern werden nicht mehr gezahlt, weil man vom Staat nichts mehr erwarten kann

Der Staatsbankrott ist überall so gut wie garantiert. Einige Staaten haben ihn schon. Wie sich dort zeigt, beginnt erst dann die „Grosse Depression“, weil auch unzählige Bürokraten, etc. auf die Strasse fliegen. Nur der Staatsbankrott wird etwas ändern können, denn dieser entzieht der Bürokratie die Finanzmittel.

Leistung muss sich wieder lohnen:

Im Moment brechen überall die Steuereinnahmen massiv ein. Grund: die Depression, die massiv Jobs und Einkommen kostet. Gleichzeitig explodieren die Staatsausgaben, denn die Staaten möchten diese Krise auch durchtauchen - wie üblich. Daher spüren alle vom Staat abhängigen noch nichts von der Depression. Sobald aber keine Staatsanleihen mehr verkauft werden können, bzw. durch das Monetisieren dieser, die Währung kollabiert, wird es ernst. Wie Bud Conrad von Casey Research an Hand von Beispielen der Vergangenheit zeigt, gibt es etwa ein Jahr nach Budgetdefiziten wie heute 1000% Inflation oder mehr.

Die gesamte Legitimität des Staates, auch zum Steuern einheben bricht dann zusammen. Zumindest wird die Regierung abgelöst, wenn nicht gleich eine ordentliche Revolution kommt.

Die heute durch die Bürokratie und ihre Steuern geschundenen Leistungsträger werden dann aufstehen, und dieses System nicht mehr tolerieren. Dann ist der linke, grüne, bürokratische, dekadente Umverteilungszauber vorbei. **Wir können es nicht mehr erwarten.**

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2009 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.
Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com
HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.